

Zeitschrift: Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote
Band: - (1832)
Heft: 8

Rubrik: Geröll

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich vor, eine solche Sache vor ihre Competenz gebracht zu sehen. Ein dummer Theil dagegen wollte weg mit dieser Methode und Stimmen ließen sich aus diesem hören: Man schicke die Kinder nicht mehr in die Schule, wenn diese Methode nicht aufgehoben werde. — Uebrigens war diese Genossenversammlung gar nicht Beschluß der Schulverwaltung. Mehrere Mitglieder wußten nichts davon und wohnten der unzeitigen Versammlung nicht bei. Dem vorbemeldeten N. mußte übrigens der gesunde Sinn der Mehrheit und der Umstand, daß man zu keinem Schlusse kam, sagen: daß die Genossenschaft über dieses weder Urtheil noch Competenz habe ic.

— e —

G e r ö l l .

Der wackere Dr. Rebs läßt in seiner lesenswerthen Schrift: „Das Leben und die Schule in ihrer Wechselwirkung betrachtet,“ folgende dringende Ermahnung an die Lehrer ergeben: „Prüfet, Lehrer! wo Leben oder Tod sei in der Schule. Wo ihr es auch findet, freudig klopfet euer Herz! Aber eure Thätigkeit erhebe die Flamme des geistigen Lebens, eure Liebe beschütze den Keim der Gottesfurcht und Tugend. Dahin richte sich aber eure höchste Sorge, euer innigstes Streben, daß die Jugend das Höchste ergreife. Aber seht ihr die Kennzeichen des sinkenden geistigen Lebens, dann dringe die Empfindung der Wehmuth euch tief in das Herz. Der Anblick des geistigen Elendes gebe euch Kraft. Erbarmt euch der Verlassenen, die eurer Pflege anvertraut sind. Rettet mit heiliger Begeisterung, wo gerettet werden kann; eure Liebe bringe den, welcher dahin scheiden will, zum neuen Leben. Sammelt wieder die Verirrten, ermuntert die Trägen, kräftiget die Müden, erhebt die Schwachen, fasset die Gedankenlosen! Welch ein Bewußtsein erfüllt dann eure Brust! Nicht für die Erde allein, auch für den Himmel habt ihr gearbeitet. Wie groß wird euer Lohn sein!“

Die Erziehung, sagt Kant, ist eine Kunst, deren Ausbildung durch viele Generationen vervollkommenet werden muß. Jede Generation, versehen mit den Kenntnissen der vorhergehenden, kann immer mehr eine Erziehung zu Stande bringen, die alle Naturanlagen des Menschen proportionirlich und zweckmäßig entwickelt, und so die ganze Menschengattung zu ihrer Bestimmung führt.